

ein bißchen Glück vom Christkind“ will das Büchlein Moses sein. Der Zauber der stillen, heiligen Nacht weht aus dem Geschichtlein und nimmt das Herz gefangen. Vortrefflich passen zu dieser Stimmung die eingestreuten mittelalterlichen Weihnachtslieder im kindlich-frommen Volkston. Zwei dieser Lieder sind aus Oberösterreich. Einen außerlesenen Genuß bieten dem Freunde christlicher Kunst die neun Weihnachtsbilder. Besser kann der gemüthtief, kindlichgläubige Ton der Geschichtlein und der alten Weihnachtslieder nicht im Bilde dargestellt werden, als Meister Schiefl es getan. Das ist Kunst wie wir sie brauchen. Aus ihr spricht der klare gläubige Sinn, der uns die altdeutschen Meister so lieb macht und zur Volksseele eine leichtverständliche Sprache redet.

Ort am Traunsee.

Dr Baylaender.

B) Neue Auflagen.

- 1) **Einführung in die Psychiatrie.** Von Dr Heinrich Schloß, ehem. Direktor der n.-ö. Landesanstalt „Steinhof“. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage (VIII u. 185). Freiburg i. Br. 1919, Herdersche Verlagsbuchhandlung. M. 6.50; geb. M. 8.50 und Zuzuläge.

Das Buch wendet sich nicht an den Mediziner, sondern an den Seel-
sorger und Pädagogen. Daß es sich in diesen Kreisen Freunde erworben,
zeigt der Umstand einer zweiten Auflage schon an sich; es verdient aber
auch diese Beliebtheit, denn es bringt bei konziser Ausdrucksweise in plastisch-
anschaulicher Schilderung alles für den Priester und Erzieher Wissenswertes.
Überall blickt die reichliche persönliche Erfahrung des Verfassers durch.
Gegenüber der ersten Auflage sind ganz neu hinzugekommen: die sehr wich-
tigen und lesenswerten Kapitel über geistige Epidemien, Vorbeugung der
Seelenstörungen und den Selbstmord. Ein Vergleich mit der ersten Auflage
zeigt aber, daß kein Kapitel unbearbeitet geblieben ist.

Verfasser bittet in seiner Vorrede um Mitwirkung der Kritik. Re-
ferent wüßte wahrlich nicht, was zu beanstanden wäre; es seien denn ganz
belanglose Einzelheiten. Das sogenannte „Amor“-Laufen der Malayen zum
Beispiel, das Verfasser unter den psychischen Epidemien aufzählt (S. 32),
hat wohl mit Massensuggestion und Nachahmung, wovon bei den psychischen
Epidemien überall die Rede ist, nichts zu tun, sondern gehört dem epilep-
tischen Irresein an. Vergleichen nur dem Fachmanne auffallende Kleinig-
keiten sind aber, wie gesagt, so belanglos, daß sie dem Werte des Buches
durchaus keinen Abbruch zu tun geeignet sind, das gewiß noch weitere Auf-
lagen erleben wird.

Wien.

Dr Pilcz.

- 2) **Das Missale als Betrachtungsbuch.** Vorträge über die Messformu-
larien. Von Dr Franz Xaver Reck, Domkapitular in Rottenburg a. N.
Zweiter Band: Vom Pfingstsonntag bis zum 24. Sonntag nach
Pfingsten. Dritte und vierte, verbesserte Auflage. gr. 8° (VIII
u. 448). Freiburg i. Br. 1919, Herdersche Verlagshandlung. M. 12.—;
geb. M. 14.60.

Der vorliegende Band behandelt die Messformularen vom Pfingst-
sonntag bis zum letzten Sonntag nach Pfingsten. Introitus, Oratio, Epistel,
Graduale, Evangelium, Sekret, Communio und Postcommunio bilden den
Gegenstand der Vorträge. Die Vorträge, bezw. Erwägungen oder Betrach-
tungen sind durchwegs originell, wohl durchdacht, gut gegliedert, die Frucht
emigen Fleißes. Heilige Schrift, Väter, asketische Schriftsteller, besonders
die Imitatio Christi u. a. werden, was als besonderer Vorzug hervorgehoben
zu werden verdient, fleißig beigezogen und verwertet. Vor allem reich an

Gedanken und ausführlich sind die Erwägungen, die sich jedesmal an den Text des Introitus, der Epistel und des Evangeliums anschließen; sie bieten reichen und trefflichen Stoff auch für Predigten und sind häufig fertige Homilien. Wer Red's „Missale als Betrachtungsbuch“ ausnützt, wird daher einen dreifachen Gewinn haben: er lernt erstens den Literalsinn der Messformularen besser kennen; er wird den Zusammenhang der liturgischen Teile und Texte immer besser verstehen; er wird endlich angeleitet, betend und betrachtend in die heiligen Texte einzudringen, um sie auf solche Weise zunächst für sein eigenes geistliches Leben fruchtbar zu machen, dann aber auch für andere homiletisch zu verwerten.

Graz.

Mois Rahr.

- 3) **Monismus und Pädagogik.** Von Friedrich Klimke S. J. Zweite, umgearbeitete Auflage (228). München 1918, Dr Franz Jos. Böller. M. 4.20.

Das Buch enthält die Aufsätze Klimkes, die im 7. und 8. Jahrgange des „Pharus“ erschienen sind, in ergänzter und einheitlich durchgearbeiteter Gestalt. Der Verfasser bespricht zunächst die Weltanschauung des Monismus, Sinn und Zweck der Welt; ferner die monistische Reform der Pädagogik sowohl in ihren allgemeinen theoretischen Richtlinien, als auch in ihren praktischen Versuchen, wie sie von ganzen Organisationen ausgingen oder von einzelnen in Lehrplänen und Lehrbüchern niedergelegt sind. Sehr eingehende Darstellungen und Besprechungen erfahren die Lese- und Lehrbücher von Wolfsdorf, Bruno Wille und Georg Schneider.

Jede Pädagogik ist abhängig von den allgemeinen Fragen der Weltanschauung. Daher erörtert Klimke auch die Stellung dieser monistischen Reformversuche innerhalb der allgemeinen, großen Fragen der Weltanschauung. In diesem Abschnitte gewährt uns der Verfasser reichen Einblick in die Gedankenwelt der Monisten, ob sie nun der naturwissenschaftlichen Richtung angehören, wie H. Spencer, Wilhelm Ostwald, Ellen Key, oder ob sie dem sozialdemokratischen Materialismus huldigen, der das Ideale als das im Menschentopf umgekehrte und übersehte Materielle bezeichnet und dessen Forderungen lauten: Einheitschule, Koedukation, Unentgeltlichkeit des Unterrichtes und Weltlichkeit der Schule. Eine eingehende Besprechung erfährt auch Ernst Horneffers Erziehungsprogramm, das den Menschen von Gott erlösen will und infolgedessen jede religiöse Erziehung grundsätzlich ablehnen muß, das positiv durch die künstlerische Erziehung des Menschen die ewigen Normen überflüssig machen will. Und endlich Wynekens Forderungen einer Kulturschule, in deren Mittelpunkt Gemeinschaftsleben und Kunstpflege stehen. Im letzten Kapitel übt Klimke scharfe Kritik an den Zielen und Forderungen der monistischen Reformpädagogik. Die Darlegungen des Verfassers sind sehr zeitgemäß und sollten von allen gelesen und erwogen werden, die bei dem Kampfe um die Schule ein Wort mitzureden haben.

Linz.

Dr Franz Berger.

- 4) **Die Kirche und die Gebildeten.** Zeitgeschichtliche und pastoralth theologische Anregungen. Von P. Joh. Chrysostomus Schulte O. M. C., Lektor und Doktor der Theologie. Dritte und vierte, neubearbeitete Auflage (LVI u. 278). Freiburg i. Br. 1919, Herder. M. 5.20.

Kurz vor dem Kriege erschien die erste Auflage dieses Buches; die vorliegende ist infolge der Kriegereignisse und der berücksichtigten jüngsten Literatur wirklich ein fast „neues Buch“ geworden. Die Stellung des Verfassers zur Sache und seine Methode sind freilich unverändert geblieben. Das furchtbare Leid, das besonders die Gebildeten in Deutschland getroffen hat, wird hoffentlich die Folge haben, daß dem Verfasser nicht mehr wie bei der ersten Auflage „Pessimismus“ vorgeworfen wird. Damals wurde